



Kleine Anfrage

der Abgeordneten Frauke Tengler (CDU)

und

Antwort

der Landesregierung – Ministerin für Soziales, Gesundheit und Verbraucherschutz

Psychopharmaka

↓

1. Wie viele schleswig-holsteinische Kinder und Jugendliche haben in den letzten fünf Jahren Psychopharmaka eingenommen (Aufschlüsselung jeweils nach Alter und Geschlecht der Kinder und Jugendlichen sowie nach Kalenderjahr und dem jeweiligen/den jeweiligen Psychopharmakon/Psychopharmaka)?
2. Aus welchem Grunde wurden bzw. werden die in 1. genannten Psychopharmaka jeweils verschrieben (Aufschlüsselung jeweils nach Alter, Geschlecht, Kalenderjahr, Psychopharmakon/Psychopharmaka) und Indikatoren?

Wie vielen schleswig-holsteinischen Kindern und Jugendlichen in den letzten fünf Jahren in den Kliniken und ärztlichen Praxen Psychopharmaka aus welchen Gründen verordnet wurden, ist der Landesregierung nicht bekannt.

3. Ist bei den jeweils genannten Psychopharmaka mit Nebenwirkungen zu rechnen? Wenn ja: Welche Nebenwirkungen treten bei welchem Psychopharmakon ein?

Bei allen Psychopharmaka ist neben den erwünschten Wirkungen auch mit Nebenwirkungen zu rechnen. Bei der Vielfalt der auf dem Arzneimittelmarkt vorhandenen Psychopharmaka ist eine umfassende Darstellung nicht möglich. Nähere Informationen ergeben sich aus der Fachliteratur oder auch den Beipackzetteln der jeweiligen Medikamente.

4. Wenn das Psychopharmakon Ritalin in den vorangegangenen Antworten nicht bereits genannt wurde: Welche Nebenwirkungen weist Ritalin auf?

Laut Darstellung der Fachliteratur sind folgende Nebenwirkungen denkbar: Schwitzen, Hautausschläge, angioneurotische Ödeme, Erhöhung der Krampfbereitschaft, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Schwindel, psychomotorische Erregungszustände, Müdigkeit, Trauer, Ängstlichkeit, Weinerlichkeit, Hypersensivitätsphänomene, orofaziale Dyskinesien, Konzentrationsmangel, Angst, Verfolgungsideen, Geräuschempfindlichkeit, vermehrtes Träumen, psychotische Reaktionen, schizophrene Psychosen, Auslösung von Tics und Verhaltensstereotypen, psychische Abhängigkeit, Entzugssyndrome, unangenehmer Geschmack, Stomatitis, Mundtrockenheit, Appetitlosigkeit, Magenschmerzen, Diarrhoe und Obstipation, Herzklopfen, Herzjagen, ventrikuläre Rhythmusstörungen, pectanginöse Beschwerden, Hypertonie, Thrombozytopenie, Rebound-Phänomene bei plötzlichem Absetzen.

5. Wurden bzw. werden die Erziehungsberechtigten der in 1. und 2. angegebenen Kinder und Jugendlichen auf die jeweiligen Nebenwirkungen hingewiesen?

Die Landesregierung geht davon aus, dass die verordnenden Ärztinnen und Ärzte ihrer Aufklärungspflicht nachkommen.